

Der im Voraus zu zahlende Abonnementspreis beträgt für sechs Monate 12.00, für ein Jahr 24.00, für zwei Jahre 48.00, für drei Jahre 72.00, für vier Jahre 96.00, für fünf Jahre 120.00, für sechs Jahre 144.00, für sieben Jahre 168.00, für acht Jahre 192.00, für neun Jahre 216.00, für zehn Jahre 240.00. Die Preise sind in Reichsmark angegeben. Die Abnahme erfolgt durch die Post. Die Abnahme durch die Post ist mit dem Postamt zu belegen. Die Abnahme durch die Post ist mit dem Postamt zu belegen. Die Abnahme durch die Post ist mit dem Postamt zu belegen.

# Neue Lodzer Zeitung

Morgen-Ausgabe.  
Zu jeder Seite 4 Spalten. Die 1. Seite pro 4 Spalten 30 Kop. und auf der 2. Seite 20 Kop. für das Ausland 70 Pfennig. Die 3. Seite 25 Pfennig. Die 4. Seite 30 Kop. pro Seite über diesen Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Betschauer-Straße Nr. 15 (im eigenen Haus). Filiale der Expedition in Loda, Betschauer-Straße 146, in der Buchhandlung von R. Horn, Inhaber: J. Wintopi. Telefon 26-83.

Telephon Nr. 271.

11. Jahrgang.

Sonnabend, den (18. Februar) 2. März 1912.

Abonnements-Exemplar.

## „Hasomir“

(Promenade 21)

# Purim-Maskenball

Schöne Dekorationen, 2 Musikorchester. Prämierung der originellsten Kostüme. Eintrittskarten à Rbl. 2.50 (für Mitglieder und deren Familien à Rbl. 1.50) zu erhalten tägl. v. 8—10 Uhr ab. im Vereinslokal. Die Zahl d. Eintrittskarten ist beschränkt. Beginn 10 Uhr abends. Damen oblig. in Masken, Herren in Schwarz.

Sonnabend, den 2. März ae.

## ZIRKUS A. DEVIGNE

Sonnabend, den 2. März. Große Gala-Vorstellung unter Leitung der ganzen Truppe des Ballet d'Opéra und der neuen Artisten. „10 Martonis“ Erstes Debut der berühmten und konstantesten 10 Maskierten Tänzerinnen und Artisten, bestehend aus 10 Damen, 10 Herren und 10 Kindern. Die 10 Maskierten Tänzerinnen sind: 1) Entführungskampfbildnerin (Serbien) — Ströng (Europäische). 2) Oymenwicz-Zbyzko (Kralau) — Osipow (Rusland). 3) Entführungskampfbildnerin (Türkei) — Rissbacher (Belmischer).  
Sonnabend, den 2. März 1912: 2 große Feiertags-Vorstellungen (Nachmittags 5 Uhr und Abends 8 1/2 Uhr)



(Taronow-Münch, zwischen der Segelstraße und Dajelna-Straße).

## TAUSENDE VERDANKEN IHRE HEILUNG

von Rheumatismus, Hüftweh, Lendenweh, Brustschmerzen, Gelenksentzündungen, Krämpfe und Entzündungen aller Art dem wirksamsten Mittel gegen solche Krankheiten — dem BENSONS-PFLASTER der Firma SEABURY & JOHNSON. Mit seiner Hilfe werden die heftigsten Fälle in wenigen Stunden sicher geheilt, wo der Leidende andere kostbare Mittel, Linimente oder sonstige Heilmittel tagelang und wochenlang ununterbrochen anwenden musste, um nur eine Linderung zu erhalten.



Wird das Pflaster gleich bei den ersten Symptomen der Krankheit angewendet, so dürfte gewöhnlich das einmalige Auflegen desselben genügen, um eine vollständige Heilung herbeizuführen. Dadurch bringt man dem Patienten einen vollständigen Schmerz und Krampf von seinem Körper. Gesundheit ist, sollte Bensons-Pflaster, welches von mehr als 5000 Ärzten unermüdet empfohlen wird, stets im Hause haben. Man verlange ausschließlich: BENSONS-PFLASTER der Firma SEABURY & JOHNSON und hüte sich vor Nachahmungen. Erhältlich in allen besseren Apotheken und Drogeriegeschäften.

## BENSONS PFLASTER

## PURGEN Ideales Abführmittel für Erwachsene u. Kinder.

Die Schachtel ist in allen Apotheken, Drogeriegeschäften und Buchhandlungen zu haben. Die Schachtel ist in allen Apotheken, Drogeriegeschäften und Buchhandlungen zu haben. Die Schachtel ist in allen Apotheken, Drogeriegeschäften und Buchhandlungen zu haben.

## „Urania-Theater“

Alle Vorstellungen und Vorstellungen in der Urania-Theater. Die Schachtel ist in allen Apotheken, Drogeriegeschäften und Buchhandlungen zu haben. Die Schachtel ist in allen Apotheken, Drogeriegeschäften und Buchhandlungen zu haben.

## Die Friedensaktion der Großmächte.

Die „Agenzia Stefani“ läßt sich aus London wissen, der russische Vorschlag für eine freundschaftliche Vermittlung zwischen Italien und der Türkei bewege einflussreiche Kreise in Rom, unter welchen Bedingungen Italien Frieden zu schließen bereit ist, woran geeignete Schritte in Konstantinopel gemacht werden würden. Die Richtigkeit dieser Meldung vorausgesetzt — worüber ein Zweifel nicht gerechtfertigt erscheint — würde somit endlich eine gemeinsame Aktion der Mächte in die Wege geleitet sein, von der man nur hoffen kann, daß sie von Erfolg gekrönt wird. Und man darf annehmen, daß die freundschaftliche Anfrage in Rom eine Antwort erhält, die es den Mächten ermöglicht, ihre auf den Frieden gerichtete Tätigkeit fortzusetzen. In Italien wird man schwerlich Ursache haben, dem Vorgehen der Großmächte mit Mißtrauen zu begegnen, zumal es von der Erklärung begleitet sein wird, daß die italienische Souveränität über Tripolitanien und die Cyrenaika unantastet bleiben soll. Dem Vorschlage des russischen Außenministers, welchem

übrigens Deutschland und Oesterreich-Ungarn so gleich zugestimmt haben und dem die anderen Mächte inzwischen beigetreten sind, würde somit das Verdienst zufallen, in einer für den Frieden Europas bedeutsamen Frage eine glückliche Initiative ergriffen zu haben, eine Initiative, die nicht allein in dem lebhaften Interesse Russlands an der Integrität seines weitverbreiteten Schwarzmeerhandels und der ungehinderten Durchfahrt seiner Schiffe durch die Meerengen begründet erscheint, sondern auch ein weiterer Beweis der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Regierungen von Petersburg und Rom sein dürfte.

Das Wort „Friede“ übt auch auf die so kriegerisch gestimmte italienische Volkseele einen bezaubernden Einfluss aus. Mit großer Befriedigung bringen die Morgenblätter die Nachricht, daß auch der deutsche Botschafter sich den vermittelnden Schritten der anderen Diplomaten anzuschließen beauftragt sei. Der Papst Romano spricht den Wunsch aus, es möchte den fünf Mächten gelingen, einen Waffenstillstand durchzusetzen, um die Friedensverhandlungen zu erleichtern, aber die italienische Regierung würde nur wenige Tage zugestehen können, da jeder Tag einen Vorzug für den Gegner bedeute. Alle Blätter sind sich einig darüber, daß Italiens Souveränität über die eroberten Provinzen eine Conditione sine qua non der Verhandlungen sein müsse.

Der italienische Botschafter in Paris Tittoni wird Sonntag nach Rom reisen, nachdem er in den letzten Tagen verschiedene wichtige Unterredungen mit dem französischen Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern Poincaré gehabt hat, die sich auf das Bombardement in Beirut bezogen, bei dem wichtige französische Interessen materieller und moralischer Natur in Mitleidenschaft gezogen wurden. Der französische Botschafter in Rom, Barrere, hat bekanntlich in diesen Tagen seinerseits einen Schritt bei der Konsulta in der Angelegenheit getan, und hiesige Blätter geben sich bereits Befürchtungen hin, daß die französisch-italienischen Beziehungen durch das Bombardement und die darauf folgenden Schritte eine abermalige Abkühlung erfahren haben könnten. Eine Ausnahme macht eigentlich nur der Matin, der sich noch immer krampfhaft bemüht, die Legende von den beiden Schwesternationen aufrechtzuerhalten und darzulegen, daß Frankreich das italienische Recht, Beirut zu beschließen anerkannt habe, da es angeblich in Uebereinstimmung mit dem Völkerrecht stehe.

Rom, 1. März.  
Aus diplomatischen Kreisen wird über die Versöhnungsversuche der Mächte berichtet: die russische Note vom 27. Januar sah ein allgemeines Eingreifen vor, um Vermittlungen auf dem Balkan zu verhindern und schlug der Türkei den Frieden auf der Grundlage der Anerkennung der italienischen Oberherrschaft in Tripolis vor. Jedoch wurde man bald darauf der Ansicht, daß es besser wäre, den kriegführenden Parteien die neutralen Mächte als Schlichter anzubieten. Dabei sollte die Oberherrschaft Italiens nicht zur selbstverständlichen Basis gemacht werden. Italien weiß von diesen Verhandlungen und verhält sich zurückhaltend. Es wartet ab, da die Mächte genau wissen, daß für Italien bei allen Verhandlungen das sine qua non die Oberherrschaft in Tripolis sein muß. In den politischen Kreisen hat man wenig Hoffnung, auf ein tatsächliches Ergebnis der Bemühungen der Mächte. Doch sagt man, wenn daraus nicht werden würde, so müßte Italien sich entschließen, die Türkei nachhaltig anzugreifen.

Konstantinopel, 1. März.  
Die Vermittlungsabsichten der Großmächte auf der Grundlage der wiederholt früher von Petersburg hier mitgeteilten Anregung findet in offiziellen türkischen Kreisen eine unveränderte Ablehnung. Eine offiziös inspirierte Note der hiesigen Presse erklärt, nur eine Vermittlung, die eine Rückkehr zum Status quo ante der afrikanischen Besitzungen der Türkei vor dem Aus-

bruch des Krieges im Auge hätte, würde bei der Pforte Beifall finden.

Mailand, 1. März.  
Von offizieller italienischer Seite wird darauf hingewiesen, daß nur die vollständige Anerkennung des nunmehr durch freiwilligen Beschluß zum Gesetz erhobenen Amerionsdekretes für die Friedensverhandlungen in Betracht käme. Davon seien auch die Großmächte überzeugt, daß die volle Herrschaft in Italien in Tripolis gar nicht mehr einen Gegenstand der Diskussionen bilde bei den Verhandlungen über die Vorschläge, welche die Großmächte in Konstantinopel machen werden. Der Scheich Said Dris hat nach einer Meldung aus Athen eine eigene Klage angenommen und sie in zahlreichen Exemplaren an seine Anhänger verteilt. Er hat auch alle im Roten Meere fahrenden arabischen Schiffe aufgefordert, seine Klage statt des Halbmondes zu führen, da sie dann nicht mehr von den im Roten Meere kreuzenden Italienern angehalten würden.

Beschickung der Levantehefen.  
Konstantinopel, 1. März.  
Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums beschloß ein italienischer Kreuzer, der einen Transportdampfer begleitete, Jaletta in der Nähe von Gona. Ein Landungsversuch der Italiener scheiterte an dem Widerstand von aus Freiwillig gebildeten Truppen.

## Der englische Berg-Arbeiterstreik.

London, 1. März.  
Die Friedensverhandlungen sind gescheitert. Man wird also dem gefährdeten Kohlenkrieg, wenigstens für ein paar Tage, wohl nicht entgehen können. Das ist vielleicht kein allzu großes Uebel, denn so wird die Lage geklärt. Zwar sollen die Verhandlungen noch einmal angenommen werden, aber niemand glaubt daran, daß das Ergebnis ein anderes sein wird als gestern. Der Standpunkt der Regierung ist nun der, daß es Fälle gibt, in denen die Untertagearbeiter tatsächlich keinen angemessenen Mindestlohn zu verdienen vermögen. Das soll unter allen Umständen durch lokale Verhandlungen geändert werden, an denen ein Regierungskommissar teilnehmen könnte. Sollten die Verhandlungen in einer entsprechend bemessenen Frist zu keiner Verständigung kommen, so solle der Regierungskommissar über die ausstehenden Punkte Entscheidung treffen. Die Bergarbeiter haben, wie der Bund in einer Mitteilung ausführt, nichts gegen solche Bezirksverhandlungen, gewähren den Frieden aber erst, wenn der Mindestlohn für alle Bergarbeiter ohne Unterschied im Prinzip festgestellt ist. Von den Grubenbesitzern haben etwa sechzig Prozent die Vorschläge der Regierung angenommen, nämlich die Grubenbesitzer von Lancashire, Yorkshire, Midland, Nordwales, Durham und Cumberland. Die Grubenbesitzer von Northumberland, Schottland, Südwales und den kleineren Distrikten Forest of Dean, Somerset, Bristol geben bekannt, daß sie die Regierungsvorschläge rundweg ablehnen. Am Schlusse der Versammlung des Bergarbeiterbundes erklärte der Premierminister Asquith, daß die Regierung sich sozusagen verpflichtet habe, einen angemessenen Mindestlohn durchzusetzen. Damit erkennt die liberale Regierung an, daß in bezug auf die Entlohnung der vor der Kohle arbeitenden Bergleute Mißbräuche bestehen, und daß es die Aufgabe der Liberalen ist, hier Wandel zu schaffen. Freilich stößt jede positive Politik auf diesem Gebiete gegen die Schwierigkeiten, die die besondere Lage der Gruben in Südwales mit sich bringt. Die südwalisischen Grubenbesitzer erklären, mit dem ganz intransigenten Thomas an der Spitze, daß sie jeden Versuch bei ihnen, einen Mindestlohn ohne Rücksicht auf das tatsächliche Ergebnis der Arbeit einzuführen zu wollen, vereiteln, und daß sie bis zum Ende kämpfen würden. Gegenüber dieser Hartnäckigkeit der südwalisischen Grubenbesitzer bleibt natürlich auch der Bergarbeiterbund hartnäckig und verlangt die allgemeine Lösung der Frage. Man scheint also am Ende der Sackgasse angekommen zu sein. Im Parlament, wo es gestern bis spät abends sehr lebhaft herging, herrschte eine sehr trübe Stimmung. Ueber eines ist man sich dort klar. Die Verhandlungen waren vielleicht nicht fruchtlos, auch wenn sie nicht verhindern könnten, daß der Streik ausbricht. Die Regierung ist allerdings noch nicht ganz am Ende ihres Wikes, obwohl sie bei keiner der beiden Parteien unbedingte Unterstützung gefunden hat. Schließlich hat sich aber doch eine Mehrzahl von Grubenbesitzern für die Regierungsvorschläge erklärt, und das gibt der Regierung für etwaige praktische Maßnahmen, wie die Regelung

des Mindestlohnes durch Gesetz, ein parlamentarisches Rückgrat. Gleichwohl muß sie vorsichtig handeln, denn die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß liberale Grubenbesitzer und andere Großindustrielle von der liberalen Partei abspringen, wenn sie sehen, wie sehr die Regierung die Sache der Arbeiter zu ihrer eigenen macht. Andererseits kann eine liberale Regierung kaum anders als den aufrichtigen Versuch machen, offensichtlich Mißbräuche abuschaffen. So steckt die Regierung in einer gewissen Zwangslage, die sich ja auch in dem bisher negativen Ergebnis ihrer Bemühungen zeigt.

## Die Streikbewegung in Frankreich.

Paris, 1. März.  
Ein partieller Bergarbeiterstreik ist in den Becken der Loire, in Corotte und in den Mines de la Haute Coppe ausgebrochen. Der Konflikt begann mit der Entlassung von drei Arbeitern, mit denen sich die übrigen solidarisch erklärten. Als den drei Entlassenen gestern der Eintritt in den Streik verweigert wurde, legte ein großer Teil der Bergarbeiter die Arbeit nieder. Man glaubt, daß dieser partielle Ausstand durch einige Verhandlungen beigelegt werden kann. Der Verwaltungsrat des Syndikats der Minenarbeiter in Carmaux hat sich versammelt und beschloß, alle Arbeiter des Kohlenbeckens von Carmaux zu einer Generalversammlung für den 3. März zusammenzurufen. Die beiden Delegierten, die dem Kongress von Angers beizuwohnen, sollen dort ihre Berichte erstatten. Dann sollen die Arbeiter über den 24 stündigen Generalstreik und andere Zwangsmaßregeln der Arbeiterschaft entscheiden. Es ist anzunehmen, daß die Grubenbesitzer von Carmaux, die in der Frage der Alterspensionen völlig einig sind, für den Generalstreik stimmen und ihn durchführen werden, sobald sie die Parole von der Leitung des Landesverbandes erhalten haben werden.

## London, 1. März. (Spez.)

Bis 4 Uhr hatten gestern 280,000 Bergarbeiter die Arbeit niedergelegt. Die Stimmung ist äußerst pessimistisch. Gegen Mittag waren die Bergwerksbesitzer zu einer Konferenz mit dem Kabinettsrat versammelt. Die Beratung dauerte 2 Stunden. Wie verlautet, verharren die Bergwerksbesitzer auf ihrer Weigerung, Vorschläge der Regierung anzunehmen.  
Am 5 Uhr nachmittags befinden sich insgesamt 598,500 Bergarbeiter im Streik. Die Ausständigen verteilen sich auf die einzelnen Distrikte, wie folgt: Wales: 18,000 Durham: 152,000 Schottland: 135,000 Yorkshire: 100,000, im Norden von Wales: 12,000, Northumberland: 70,000, Leicestershire: 10,000, Derbyshire: 53,000, Nottingham: 37,000 Somerset: 1000, Lancashire: 25,000, Humber: 7,000, Sheshire: 10,000.

## London, 1. März. (Spez.)

Wie jetzt bekannt wird, ist nunmehr fast die gesamte Bergwerkarbeiterchaft, nämlich 950,000 Mann, ausständig.  
In den Industriebezirken macht sich bereits ein empfindlicher Mangel an Kohlen bemerkbar. So haben in Sheffield bereits heute nachmittags um 4 Uhr mehrere große Fabriken ihren Betrieb einstellen müssen. Die Direktoren haben den Arbeitern mitgeteilt, daß von morgen an die die Arbeit vollständig ruht. Ernsthafte Bedenken haben die Entschliessungen mehrerer Eisenbahngesellschaften, die Bekannungen, daß sie von heute an den Eisenbahnverkehr auf ihren Linien einschränken müssen. Es werden nur die notwendigsten Züge verkehren. Außerdem haben die Gesellschaften bereits alle nötigen Vorkehrungsmaßregeln für den Schutz der Strecken getroffen und einen umfassenden Bewachungsdienst eingerichtet.  
Augenblicklich finden Verhandlungen mit den Führern der Arbeiterchaft statt, um diese zu bewegen, vorläufig nach in London zu bleiben und an weiteren Konferenzen teilzunehmen. Die Arbeiterführer haben nämlich erklärt, mit dem Zuge, der um 9 Uhr abends London verläßt, sich in ihre einzelnen Bezirke zurück zu begeben, da wie sie sagen, ihr Platz nunmehr bei ihren Kollegen ist.

Die Depeschen aus den einzelnen Grubenbezirken melden, herrscht bis jetzt noch dort vollständige Ruhe. Die Arbeiter verlassen die großen Scharen die Bergwerke und begeben sich in ihre Wohnungen. Die Polizei hat bis jetzt noch keinen Anlaß gehabt, einzuschreiten und verhält sich sehr zurückhaltend. Die Arbeiter werden langsam durch die Straßen veranlaßt; die indessen ruhig verlaufen, zu Ausschreitungen ist es bisher noch nirgends gekommen. Indessen sind die Käden zum größten Teil geschloßen, da die Kaufleute für die nächsten Tage Anträge befürchten. Für alle Fälle ist das Militär in den Kasernen konfiguriert.



Die Meinungen über die Dauer des Streikes gehen weit auseinander. Während in den Kreisen der Arbeiterschaft dem Streik nur eine kurze Frist bemessen wird, behaupten die Arbeitgeber, daß er sich über mehrere Wochen erstrecken wird.

Nach einer Zeitungsmeldung wird die Regierung noch heute abend im Unterhause einen Gesetzentwurf zur Festlegung des Minimallohnes für Grubenarbeiter einbringen und zur Annahme empfehlen.

**London, 1. März.**

Lloyd's versichert gegen alle Gefahren, die durch Ausschreitungen Streikender verursacht werden können. Der Versicherungssatz ist fünf Prozent. Die Großgrundbesitzer von Südwesten versichern ihre Häuser für den Fall, daß Revolten stattfinden sollten. Die Prämie beträgt 2 1/2 vom Hundert, steigt aber bis zu 10 Prozent, wenn die Grubenbesitzer oder die Grubenverwalter im Hause wohnen. Auch versichert Lloyd's vielfach gegen den Schaden, der in den Gruben durch Ueberschwemmungen entstehen könnte. Diese Möglichkeit scheint jedoch wohl kaum einzutreten, da gestern die Grubenarbeiter-Vertretung, die im Westminster Palace Hotel tagte, eine Bekanntmachung veröffentlicht hat, wonach bei Ablauf der Kündigungsfrist die mit dem Schatz der Gruben beanspruchten Leute, also die Bedienung der Lüftungsanlagen, Pumpen und die Kützer der Pferde, ihren Pflichten obliegen dürfen, doch dürfen sie auf keinen Fall Zwangsarbeit tun.

**Der Prozeß gegen Damaj Macoch u. a.**

(Von unserem Special-Berichterstatter.)  
(Vierter Verhandlungstag.)

**Petrilau, 1. März.**

Die heutige Sitzung wird vom Gerichtspräsidenten B o l a m um 10 1/2, eröffnet.

Gleich zu Beginn der Sitzung greift der Verteidiger der Helena Macoch, geb. Krzyzanowska, wieder. Rechtsanwalter Korwin-Piotrowski, das Wort und gibt folgende Erklärungen ab: 1) Während des gestrigen Zeugenverhörs war der Prokurator auf alle mögliche Art und Weise bestrebt, durch die Stellung verschiedener Fragen das intime Verhältnis zwischen der Helena und Damaj Macoch festzustellen. Um jedoch ein für allemal der Stellung derartiger Fragen ein Ende zu bereiten, erkläre ich im Namen der Helena Macoch, daß zwischen ihr und Damaj Macoch tatsächlich ein Liebesverhältnis bestand, welches jedoch nur bis zu ihrer Verheiratung mit Waclaw Macoch anhielt, denn nach ihrer Verheiratung habe sie ihrem Mann die Treue bewahrt, das Verhältnis mit Damaj Macoch gelöst und ihren Mann nicht betrogen; 2) weiter war der Prokurator während des Zeugenverhörs auch bestrebt, festzustellen, ob Helena Macoch von Damaj Macoch Geld empfangen hat. Im Namen meiner Klientin muß ich erklären, daß sie von Damaj Macoch tatsächlich Geld empfing, jedoch ohne zu wissen, daß das Geld von einem Diebstahle herrühre, denn Damaj habe ihr auf alle ihre Fragen, woher er das Geld habe, gesagt, daß jeder Mensch das Recht hat, aus der Klosterkasse so viel Geld zu nehmen, als ihm beliebt. Beide Erklärungen des Rechtsanwalts Korwin-Piotrowski werden auf Befehl des Vorsitzenden in das Gerichtsprotokoll aufgenommen.

Sodann wird der frühere Priestergehilfe von Czestochowa, Denissow, der gegenwärtig im Petrilaner Gefängnis interniert ist, nochmals vor die Schranken geladen, u. zw. aus dem Grunde, weil er in einem Schreiben an das Gericht erklärte, daß er seiner ersten Zeugenaussage vor Gericht noch etwas hinzuzufügen habe. Zeuge gibt an, daß er kurze Zeit darauf bei dem Mönch Starzewski war, nachdem dieser von Damaj Macoch ein Telegramm mit der Bitte erhalten hatte, ihn um 9 Uhr früh am dem Bahnhof zu erwarten. Auf seine Frage, von wem das Telegramm stamme, habe ihm Starzewski erklärt, daß Telegramm komme von seinem in der Stadt Kolo wohnenden Bruder, der ihm mitteilte, daß er ihn zu besuchen beabsichtige. Als er hierauf in der Nacht nochmals zu dem Mönch Starzewski kam und seine Frage wiederholte, habe ihm dieser gesagt, daß Telegramm sei von Damaj Macoch.

Auf Antrag des Prokurators richtet der Vorsitzende an den Angeklagten Starzewski die Frage, ob er nicht anlässlich der Aussagen des Zeugen Denissow irgendwelche Erklärungen abgegeben wolle.

Der Angeklagte Starzewski gibt an, daß, als er das Telegramm erhielt, er selbst der Ansicht war, daß es von seinem Bruder Dyonisy abgegangen war, weshalb er dies auch dem Priestergehilfen gegenüber angab. Als er jedoch später aus dem Telegramm erfuhr, daß dieses von Damaj Macoch sei, habe er auch seine ursprüngliche Aussage geändert und gesagt, es sei von Macoch.

Hierauf werden die Aussagen des vor Gericht nicht erschienenen Priors des Klosters von Jasna Góra, Justin Wielonski, verlesen. In seinen Aussagen stellt Zeuge den Angeklagten Macoch im angängigsten Lichte dar, u. zw. tadelt er dessen Anführung und bestätigt auch die Tatsachen des systematischen Gelddiebstahls. Den Klosterregenten stellt sich Macoch nicht unterwerfen, er behielt die ihm von den Klosterbesuchern übergebenen Gelder und stahl außerdem noch öfters Gelder aus den Opferbüchsen. Wieviel Geld Damaj Macoch stahl, ist leider unmöglich festzustellen, in jedem Falle aber ist die von ihm gestohlene Summe ziemlich bedeutend.

Auf die vom Vorsitzenden an den angeklagten Damaj Macoch gerichtete Frage, ob er nicht anlässlich der soeben verlesenen Aussage irgendwelche Erklärungen abgeben wolle, antwortete dieser, daß er tatsächlich Geld aus der Klosterkasse nahm. Er betrachtet dieses jedoch nicht als Diebstahl, und zwar aus dem Grunde, weil er sich in dieser Beziehung den Klosterregeln nicht unterwerfen wollte, da diese bereits einige Jahre nach seinem Eintritt in das Kloster erlassen wurden, er sich aber an diejenigen Regeln hielt, die zur Zeit seines Eintritts im Kloster herrschten. Weiter erklärt Damaj Macoch, daß sowohl er, als auch die Mönche Starzewski und Dlesinski, unzufrieden mit den Klosterregeln, um die Anweisung einer Pfarre nachsuchten, doch wollte ihn der frühere Prior Reiman nicht fortlassen, indem er ihm erklärte, er sei ihm ans Herz gewachsen.

Großen Eindruck rief die Aussage des Geistlichen Pius Przejdzicki hervor. Dieser Zeuge ist bemüht, das Schicksal der Angeklagten, die er als unglückliche Opfer ihrer Leidenschaften bezeichnet, zu mildern und nimmt sodann das von ihm in der Voruntersuchung über Damaj Macoch entworfen Bild, in welchem er ihn als leugnerrischen, unpünktlichen und verstockten Menschen schilderte, der seinen Posten nur sehr nachlässig versah, zurück. Zeuge erklärt, daß seine erste Aussage zu scharf gehalten gewesen sei und daß er gar nicht beabsichtigt war, in diesem Sinne zu sprechen. Vielmehr müsse er auf die Angeklagten als auf seine verirrten Brüder herabsehen, denen man gemäß dem Treueide der Mönche verzeihen müsse. Hierauf weist Zeuge auf den Mangel an geistiger, sittlicher und theologischer Bildung bei den Angeklagten, deren Verschlossenheit und Unwillen, mit den übrigen Mönchen zusammen zu haften, hin, und bezeichnet alles dieses als die Hauptursache zu den von ihnen verübten Verbrechen. Auf Vorschlag des Prokurators schildert Zeuge Przejdzicki in kurzen Umrissen die Geschichte der Entstehung des Paulinerordens, des Klosters auf Jasna Góra und des Klosterreglements, und bestätigt auch die Einführung der Kommune, deren sich die Mönche Macoch, Starzewski, Dlesinski nicht unterwerfen wollten. Zum Schluß bestätigt Zeuge auch den von Damaj Macoch verübten Diebstahl von Klostergeldern. — Der Zeuge spricht ziemlich lange und beantwortet sehr eingehend die Fragen der Richter, des Prokurators und der Verteidiger. Aus seinen Aussagen ist ersichtlich, daß er aufrichtig um seine Brüder, die angeklagten Mönche, trauert und auf jegliche Art und Weise seine früheren Aussagen abzumildern sucht.

Es wird eine einstündige Pause anberaumt. Nach der Pause macht der Prokurator des Klosters von Jasna Góra, Piarer Dlezewski, seine Aussagen. Zeuge bestätigt seine während des ersten Verhörs gemachten Aussagen und ist ebenso, wie der Zeuge, Piarer Przejdzicki, bemüht, die scharfe Charakterisierung der Angeklagten, die er ursprünglich abgab, abzumildern. Er erklärt, daß er damals in allzu düsteren Farben antrug und daß die seinerzeit vor ihm abgegebene Charakteristik der Angeklagten sich nicht auf Tatsachen, sondern nur auf die damals im Kloster zirkulierenden Gerüchte stützte.

Zeuge Herzowski aus Lodz sagt zugunsten der Helena Macoch aus. Er erklärt, daß er als Auktionator im Lombard der Helena Macoch während einer öffentlichen Versteigerung mehrere Werkstücken verkaufte, darunter auch einen Ring, eine Uhr mit Kette, eine Brosche usw.

Zeuge Czaplinski aus Lodz sagt aus, daß Helena Macoch vor circa 13 Jahren seiner bereits verstorbenen Tochter Unterricht erteilte, wofür sie 5—6 Rbl. monatlich erhielt.

Von Interesse sind die Aussagen des Zeugen Chencinski, eines Freundes des ermordeten Waclaw Macoch. Dieser Zeuge gibt Auskunft über die gegenseitigen Beziehungen zwischen Waclaw und Damaj Macoch und erklärt, daß Waclaw Macoch seinen Vetter Damaj äußerst geringschätzig behandelte. Als Waclaw Macoch, einer Einladung Damaj's Folge leistend, in Czestochowa eintraf, habe er ihn, Zeugen, besucht und ihm erzählt, daß er von Damaj einen Brief erhielt mit der Aufforderung, nach Czestochowa zu kommen. Ferner habe ihm Waclaw Macoch gesagt, daß, wenn er sich mit Damaj verlobt, er nicht mehr zu ihm, Zeugen, zurückkehren wird, sollte jedoch keine Verlobung stattfinden, so würde er wiederkommen und über Damaj eine pikante Geschichte erzählen. Da nun Waclaw Macoch nicht mehr zu ihm kam, so habe er, Zeuge, angenommen, daß zwischen Waclaw und Damaj Macoch eine Verlobung stattgefunden habe. Dieser Zeuge erklärt, daß Waclaw Macoch ihm einmal erzählt, daß, als der Prior Reiman dem Damaj einmals wegen seines schlechten Betragens einen Tadel erteilen wollte, Damaj dem Prior erklärt haben soll, er erwäge ihn, sich nicht in seine Angelegenheiten zu mischen, widrigenfalls würde er, Damaj, einen öffentlichen Skandal provozieren, der die Schließung des Klosters nach sich ziehen würde.

Zeuge Morzykowski macht Aussagen über das Verhältnis zwischen Damaj und Helena Macoch, welche letztere öfters nach Czestochowa kam und bei ihm auf Empfehlung des Damaj's Wohnung nahm. Damaj habe ihm die Helena Macoch als seine Cousine vorgestellt, habe sie öfters besucht und sie mit „Du“ angeredet, habe bei ihr bis in die späte Nacht hinein gesessen und habe ihr auch aus der Klosterkasse Geld gestiftet.

Eine für den Angeklagten Starzewski direkt zerschmetternde Aussage macht der frühere Dilegent der Klosterkapelle Franciszek Waler. Seinen Worten zufolge habe Starzewski mit seiner Tochter ein Verhältnis angeknüpft, das nicht ohne Folgen blieb. Um jedoch die Geschichte zu verbergen, habe Starzewski sodann das Mädchen mit seinem Bruder Dyonisy verheiratet, der auch das Kind adoptierte. Außerdem habe Starzewski

von seiner, des Zeugen, Tochter des älteren Geld genommen, das diese als Erbteil ihrer Mutter besaß. Im ganzen habe Starzewski seiner Tochter circa 3000 Rbl. entlockt. Als dann später das Verhältnis seiner Tochter mit Fidor Starzewski bekannt wurde, habe der frühere Prior Reiman ihn, Zeugen, seines Postens entlassen.

Zeuge Jakob Starzewski, ein Konstui des Fidor Starzewski, gibt an, daß, als er einmals nach der Zelle des Starzewski berufen wurde, er daselbst auch Damaj Macoch antraf, welcher letzterer bei ihm einige Schlüssel bestellte und ihm hierbei einen Nachschlüssel einhändigte. Er, Zeuge, habe diese Schlüssel angefertigt.

Die weiteren Zeugen Michal Wybraniec, Stanislaw Wojewicz, Wojciech Wygura, Stanislaw Pyrzycki, der Klosterdiener Racmarek, der Mauerer Wojciech Maguderki und Adalbert Maciejewski fügen ihrer Aussage während des ersten Verhörs nichts neues hinzu.

Gegen den Angeklagten Basil Dlesinski tritt sodann eine Reihe Zeugen auf, die ihn der Vererbung des verstorbenen Mönches Gwaleczyl überführen.

So sagt z. B. der Konditoreibesitzer Karol Szymanski in Petrilan, ein Schwager des Gwaleczyl, aus, daß der exkranke Gwaleczyl ihn eines Tages nach Czestochowa berief und ihm ein Päckchen mit Geld zur Aufbewahrung übergab. Nach einigen Tagen sei er abermals telegraphisch nach Czestochowa berufen worden und habe ihn Gwaleczyl diesmal gebeten, ihm das übergebene Geld wieder zurückzugeben. Da er jedoch das Geld nicht bei sich hatte, sei er nach Petrilan zurückgekehrt und habe das Geld geholt. Als er sodann erfuhr, daß Gwaleczyl gestorben sei, sei er wiederum nach Czestochowa gefahren, wo ihm Dlesinski erklärte, daß Gwaleczyl kein Geld hinterließ.

Analogische Aussagen machen auch die Schwestern des verstorbenen Gwaleczyl, Anna Kulamowicz und Dolska.

Zeuge Balczon Karwinski bestätigt, daß Fidor Starzewski tatsächlich in der Czestochower Peltz- und Sparkassengesellschaft aus dem Depot der Stefania Malec, mit der er ein Verhältnis unterhielt, 1000 Rbl. behielt.

Die Zeugen Rogalski, Mojt der Gemeinde Prusowice, und Sobocinski, Schreiber dieser Gemeinde, geben an, daß Damaj Macoch zu ihnen gekommen sei, ihnen den Traufschein der Helena Krzyzanowska mit seinem Bruder Franz und den Totenschein des letzteren vorstellte und sie ersuchte, ihm einen Paß auf den Namen der Helena Macoch, Witwe des Franz Macoch, auszustellen. Sie, Zeugen, haben den Aussagen des Damaj Macoch Glauben geschenkt und ihm einen solchen Paß ausgestellt.

Zeuge Willinger, Gehilfe des Gravens Gygonski, bestätigt, daß der gefälschte Stempel, mit dem Damaj Macoch die Dokumente fälschte, tatsächlich von Gygonski angefertigt wurden, obgleich er, Zeuge, nicht anwesend war, als Damaj Macoch die Bestellung aufgab.

Damaj Macoch selbst gibt an, daß er den Stempel nicht bei Gygonski selbst bestellte, sondern bei einem Knaben, der sich damals in dessen Laden befand.

Die Zeugen Kazimierz Gruszczynski und Drombel sagen aus, daß das Geld vom verstorbenen Mönch Gwaleczyl der Angeklagte Dlesinski hält.

Als letzter wird der Zeuge der Verteidigung, Dzieniowski, Gemeindegemeinderat aus Lodz, vernommen, der vor einigen Jahren, als Helena Macoch noch in Lodz, Telephonistin war, diese kannte. Die ihm vom Verteidiger der Helena Macoch vorgelegten Fragen beantwortete Zeuge dahin, daß er sich an nichts mehr erinnern könne. Es war ersichtlich, daß sich Zeuge seiner früheren Bekanntschaft mit der Helena Macoch schämte.

Heute traf zu den Gerichtsverhandlungen auch der bekannte Familienist Alexander Jablonowski aus Kiew ein.

Der gestern im Garderobenraum des Gerichts verhaftete Redakteur des „Gonicz Czestochowski“ Herr Golsinski, wurde heute im Gefängnis interniert. Seine Verhaftung erfolgte auf Grund eines Urteils der Warschauer Gerichtspalate wegen der Redigierung des satyrischen politischen Journals „Czarny kot“ im Jahre 1905.

Am Sonntag findet keine Verhandlung statt. Die Plaidoyers beginnen am Montag. Die Fällung des Urteils wird für Mittwoch erwartet. — Man erwartet die Ankunft des älteren Präsidenten der Warschauer Gerichtspalate Hofmeisters Dostukow und des Prokurators dieser Palate Jesso, die den Plaidoyers beiwohnen werden.

**Chronik u. Lokales.**

Aus dem Geschäftsverkehr. Herr S. Lent in Lodz zeigt durch Rundschreiben an, daß er die bisher unter der Firma S. Lent & W. Natkiewicz betriebene mechanische Fabrik für Konsumtionswaren, Spindelschmied und Dichte vom 26. Februar l. S. ab in derselben Weise mit verstärkten Mitteln unter der Firma S. Lent fortführen wird.

Zum Fallissement W. J. Ptaschinskows Erben. Im Anschluß an den Artikel unter gleichem Titel in unserer gestrigen Abend-Ausgabe, müssen wir auf den charakteristischen Umstand aufmerksam machen, daß, während das Waarenlager der Firma P. zum Schluß des Jahres 1910 Rbl. 2.300.000 ausmachte, der gegenwärtige Bestand der Waaren 3.500.000 Rbl. beträgt. Wihin hat sich der Waarenbestand um 1.200.000 Rbl. vergrößert, was zu der Annahme berechtigt, daß ein sehr forciertes Waarenkauf betrieben wurde, um die Lieferanten mehr in Hän-

den zu haben. Die Geschäftslage war an und für sich kein so günstiger, daß man auf erhöhte Umsätze zu rechnen berechtigt war. Es liegt demzufolge klar auf der Hand, daß die Firma schlecht geleitet wurde und schon aus diesem Grunde keine besondere Rücksichtnahme verdient. Zu Lebzeiten des Gründers der Firma Wasly Timosiejewitsch Ptaschilow wurden alle Geschäftsoperationen korrekt abgefertigt und man ist mit den Einkäufen und Bestellungen umfichtig vorgegangen, was in letzter Zeit nicht mehr der Fall war. Bei einer derartigen Wirtschaft mußte zu einer solchen Katastrophe kommen. Deshalb finden wir auch die Weigerung der interessierten Lodzer Fabrikanten, auf die Einsetzung einer Administration einzugehen, vollständig gerecht.

W. Vom zweiten Lodzer Steuerbezirk. Gestern fand in der Kanzlei des Steuerinspektors des 2. Bezirks der Stadt Lodz die letzte Sitzung zur Prüfung der Reklamationen über die allzu hohe Besteuerung der Hausbesitzer dieses Bezirks statt. Es waren insgesamt 1060 Reklamationen über die Tätigkeit des früheren Steuerinspektors dieses Bezirks, Iwan Solchski, eingelaufen. Alle diese Reklamationen wurden im Laufe von zwei Wochen von einer besonders ernannten Steuerkommission unter dem Vorsitz des Steuerinspektors des 2. Bezirks Wlkl. Staatsrats Iwan Schwertko geprüft. Dieser Kommission gehörten als Bürger an die Herren Palmer, Fiedler, Dpiz, Krasucki und Lange, während als Deputierter des Magistrats der Beamte Jan Andzejewski fungierte. Sehr viele dieser Reklamationen wurden seitens der Kommission für berechtigt befunden und die Steuern dieser Hausbesitzer um 15 bis 30%, herabgesetzt. Von morgen an wird die Kommission die betreffenden Hausbesitzer von der vorgenommenen Herabsetzung in Kenntnis setzen.

**Vom Verein für Landeskunde.**

Unter Leitung des Herrn Bronislaw Jajinski sowie unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder wurde gestern vom Verein für Landeskunde eine Besichtigung der Eisen-Gießerei von St. Weigt n. Co. an der Sewatorskastr. Nr. 22 vorgenommen. Dieses, im Jahre 1907 von dem ehemaligen Leiter der Gießerei der Akt.-Ges. J. Sohn, Herrn Stanislaw Weigt an der Slowianskastr. gegründet, sowie in der Folge nach der eigenen Fabrikanlagen übertragen und in den Jahren 1909 und 1910 bedeutend erweiterte Unternehmen, hat für die Besichtigenden eine große Fülle des Interessierenden und Sehenswerten, das der engbegrenzte Raum einer Zeitungsspalte bei Weitem nicht dazu ausreicht, die hierbei gewonnenen Eindrücke zu schildern. Es sei daher nur auf die Vielfältigkeit der Gießereiarbeiten hingewiesen, mit welcher sich die Firma St. Weigt n. Co. befaßt. In erster Linie sind da die Formmaschinen und Hilfsgeräte für Gießereien, Selbstschmelzherde mit beweglichen Schalen und festen Schalen für Weißmetall, Sells's Hänger, Säulenhänger und U-Hänger, Konsolen für hölzerne und eiserne Säulen, Wandbohlen, Winkelbohlen, Lagerplatten, Mauerklaffen, Klauen, Schraubenscheiben und Schalen-Kuppelungen, Riemenleihen, Riemenstücken, Seilscheiben und Schwingenräder, Steltringe, Unterlagsplatten, Fundament- und Gegenplatten, Korbhabe aus Eisenstahl-Guß, runde und quadratische Säulen, Röhre für Schaufel- und Einsparfen, verzierte gußeiserne Träger, gewölbliche und Wendeltreppen, Balkenschuhe, Torpreller, Grubenplatten-Nahmen, Einschreibröhren, Straßenbrücken, Transmissionen usw. zu nennen. Außerdem wird ein spezieller Rollenring für Dampfmaschinen und Motoren hergestellt, sowie feiner- und säurebeständige Abgüsse für chemische Fabriken. Da die Damen und Herren des Vereins für Landeskunde die Gießerei, die gegenwärtig über 180 Arbeiter beschäftigt, gerade in vollem Betriebe antreffen, desgleichen auch die Formerei, der Gußhöfen der Modellabteilung usw. die größte Aufmerksamkeit schenken, so dauerte die Besichtigung bis gegen 7 Uhr abends. Zu erwähnen ist noch, daß die Besitzer des Unternehmens, sowie das gesamte technische Personal die Gäste bereitwilligst über alles informierten und überhaupt in der liebenswürdigsten Weise aufnahmen.

Preis-Preferenz. Der Pabianicer Zuzworecien veranstaltet am kommenden Sonntag in der Turnhalle zu Pabianice einen Preis-Preferenz, an welchem auch Nichtmitgliedern Teil nehmen können. Der Eintrag beträgt 1 Rbl. 50 Kop. Respektanten mögen sich am Sonntag Nachmittag bis 3 Uhr in der Turnhalle zu Pabianice einfinden.

Theater „Luna“. Programm vom 2. bis 4. März inklusive: „Ein gebrochener Herz“, erschütterndes Drama in 2 Akten in Anführung der besten Kopenhagener Schauspieler. Einziges Exemplar in Russ. Polen. „Liebe und Hypnotismus“, Drama. „Journal Pathé“ veranschaulicht die letzten Ereignisse in der Welt. Zu Ehren Rosalindens — hochkomisch.

Vom Getreidemarkt. Die Situation ist fast unverändert, nur auf Roggen und Roggenmehl läßt sich eine kleine Preissteigerung wahrnehmen. Notiert wurde: Roggen 7 Rbl. 80 Kop. — 5 Rbl. 95 Kop., Weizen 7 Rbl. 85 Kop. — 7 Rbl. 65 Kop., Gerste 5 Rbl. 60 Kop. — 5 Rbl. 75 Kop., Hafer 97 Kop. — 1 Rbl. 12 Kop. (pro Pud). Roggenmehl 6 Rbl. 80 Kop. — 6 Rbl. 95 Kop., Weizenmehl 8 Rbl. 40 Kop. — 9 Rbl. 65 Kop., 1. Sortierung: 9 Rbl. 65 Kop. — 11 Rbl. 15 Kop., russisches Weizenmehl 10 Rbl. 70 Kop. — 11 Rbl. 05 Kop. Stimmung: keine Kauflust.

Zur Verhaftung des Expressen. Auf den Namen des Weyer kamen in einer der hiesigen Finanzinstitutionen 300 Mk. für „Ausgaben“ an. Weyer wollte das Geld am selben Tage, als er arretiert wurde, heben, ebenfalls am selben Tage abheben und hatte auch im Hotel schon seine Rechnung vorbereiten lassen. Aber die Vernehmung durchquerte natürlich alle seine Pläne. Während



ber drei Tage, die er in Lodz verbrachte, lebte er sehr bescheiden, ging nur morgens ins Kafee und abends zu einem Glas Bier ins Restaurant Schmelke.

Unter verdächtigen Symptomen erkrankten vor einigen Tagen einige Bewohner des Hauses Promenadenstr. Nr. 29. Die Polizei, die hiervon benachrichtigt wurde, ließ im städtischen Laboratorium des Herrn Dr. Bartoszewicz eine Analyse des Wassers des Brunnens gemacht, welche vornehmlich die ergab, daß das Wasser ungenießbar sei.

Redaktionelle Erklärung.

In einer Aufschrift an die „Lodzer Zeitung“ Nr. 95 erlaubt sich Herr N. Podkaminer die Behauptung, daß unsere Redaktion seinen in Anwesenheit des Debutts von Herrn Rossi eingeleiteten Artikel erst auf Dazwischen-treten einer administrativen Persönlichkeit abgedruckt zu haben.

Obige Erklärung veranlaßt auch mich, noch einmal die unrichtliche Podkaminer-Rossi'sche Konzertangelegenheit zu berühren. Die beiden Herren gebrauchten die geduldierten Spalten der hiesigen deutschen Blätter zu persönlichen Ausfällen gegen mich.

Gutzumachen ist da nicht viel. Die Ausfälle des Herrn Podkaminer und die Beschuldigungen gegen die Redaktion der „Neuen Lodzer Zeitung“, die namentlich das Gebahren des Herrn N. Podkaminer in bedenklichstem Lichte erscheinen lassen, lassen mich auf weitere Polemiken mit diesem Herrn ein für alle Mal verzichten.

Kunstmeldungen, Theater u. Musik.

Köglers-Konzert. „Die Blümelein, sie schlafen“ dies alte imiggarde Volkslied hat e Köglers gestern in reizenden, geistvollen Bearbeitungen vorgeführt, und merkwürdig: anstelle des komplizierten, kontrapunktisch oft überladenden, die musikalischen Gedanken zusammengedrängenden Kompositionen, trat uns eine fast neue Individualität entgegen: in klarer, stellose fast mozar-tischen Durchsichtigkeit entwickelten sich die bald in Dur, bald in Moll gehaltenen Variationen; namentlich die letzteren machten mit ihrem tiefen Ernst großen Eindruck.

In Herrn Dobrynies lernten wir einen sehr beachtenswerten Geiger kennen, der im Vortrag des Saint-Saens'schen „Rondo Capriccioso“ sowohl technisch, wie musikalisch große Reife bekundete. Auf Einzelheiten komme ich wohl gelegentlich noch einmal zurück.

Symphonie-Konzert. Der in unserer Stadt allgemein bekannte Kapellmeister, Herr Alexander Turner, veranstaltet am kommenden Montag, den 4. März im Saale des Konzerthauses an der Dzielnastraße ein großes symphonisches Konzert, in welchem Fel. M. Matkowska, eine in der Musikwelt gleichfalls bekannte Klaviervirtuosin und Absolventin des Moskauer Konservatoriums als Solistin mitwirken wird.

Wir wollen heute an dieser Stelle nur noch bemerken, daß Billets zu diesem interessanten Konzert, das uns wiederum einen hohen Kunstgenuss verspricht, im Vorverkauf in der Buchhandlung von Pommer u. Co. an der Petrikauerstr. Nr. 71 zu haben sind.

Aus Warschau.

Zum Monnier-Prozess. Die Fortsetzung der Verhandlungen des Monnier-Prozesses vor der Gerichtspalate wurde auf den 22. April anberaumt.

Telegramme.

Berlin, 1. März. (P. L.-A.) In hiesigen gutunterrichteten Kreisen demontiert man ganz kategorisch die von einigen französischen Blättern verbreitete Nachricht, der vom russischen Minister des Aeußeren Sazonow gemachte Vorschlag zur Vermittelung im italienisch-türkischen Kriege wurde von Deutschland als auch Oesterreich-Ungarn haben sich bereits mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt und wurde auch der deutsche Botschafter in Rom bereits beauftragt, unverzüglich Schritte im Sinne des russischen Vorschlages zu unternehmen, sobald auch seine Kollegen in Rom von ihren Regierungen entsprechende Instruktionen erhalten. Einem Vorgehen in Konstantinopel wolle

sich die Mächte jedoch noch solange enthalten, bis nicht die Antwort Italiens über ihr Auftreten in Rom vorliegt. Der in Rom unternommene Schritt wird allenfalls zur Parlegung der Bedingungen führen, unter denen Italien es für möglich erachtet, Frieden zu schließen.

London, 1. März. (P. L.-A.) Offiziell wird mitgeteilt, Asquith habe auf einer nationalen Konferenz der Grubenarbeiter erklärt, daß die Regierung beschloffen hat, im Falle ein freiwilliges Uebereinkommen in Sachen des Minimallohnes nicht erzielt werden sollte, den Minimallohn durch Anwendung anderer Mittel durchzuführen. Für das Allgemeinwohl sei es notwendig, daß die Arbeiten in der Kohlengrubenindustrie unter den entsprechenden Umständen und Bedingungen fortgesetzt werden.

London, 1. März. (P. L.-A.) Die liberalen Zeitungen teilen mit, daß seitens des Handelsministeriums eine Gesetzesvorlage in Sachen des Minimallohnes der Grubenarbeiter ausgearbeitet wurde. Diese Gesetzesvorlage dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach bereits im Laufe der nächsten Woche dem Unterhause überwiesen werden.

Neu-York, 1. März. (Privat.) Der amerikanische Gesandte in Mexiko ist telegraphisch nach Washington berufen. Die Einberufungen der Milizen in allen Südstaaten begaunen. In El Paso sind 8000 Mann reguläre Truppen und etwa 12,000 Mann Milizen der Vereinigten Staaten zusammengezogen. Aus New-Orleans ist eine amerikanische Flotte von 5 Kriegsschiffen in die mexicanischen Gewässer ausgelaufen.

Urmia, 1. März. (P. L.-A.) Die Besitzer der von den Türken besetzten Dörfer haben beschloffen, im russischen Konsulat gegen die türkische Offizipation, durch der sie ihrer Eigentumsrechte von den Türken beraubt wurden, Protest zu erheben.

Erdbeben.

Pjatigorsk, 1. März. (P. L.-A.) In der vergangenen Nacht wurden sowohl hier als auch in Gffentuch ein Erdbeben verspürt.

Wien, 1. März. (P. L.-A.) Heute in der Morgendämmerung wurde hier ein langanhaltendes Erdbeben mit starkem unterirdischen Rollen verspürt.

Schwerer Unglücksfall.

Köln, 1. März. In der Deutschen Sprengkapselabrik in Dellbrück bei Köln fand heute vormittag gegen 9 Uhr eine schwere Explosion statt. Zwei Arbeiterinnen wurden auf der Stelle getötet, eine dritte tödlich verletzt. Die Explosion fand in der Packstube statt, wo die geladenen Sprenghütchen verpackt werden. Das Gebäude ist in die Luft geflogen. Das Dach wurde in benachbarte Bäume geschleudert. Ueber die Ursache der Explosion ist bisher nichts bekannt.

Zum italienisch-türkischen Krieg.

Rom, 1. März. (P. L.-A.) Die Agencia Stefani veröffentlicht heute eine eingehende Meldung über die Besetzung von Mergeh. Dieser Meldung zufolge überfielen plötzlich 3 italienische Kolonnen eine türkisch-arabische Truppenabteilung. Während des Bajonettangriffs fielen sowohl der türkische als auch der arabische Anführer. Nach der Einnahme von Mergeh rückte der Feind in einer Stärke von über 6000 Mann an. Es entspann sich ein Kampf, der einige Stundenährte. Der Feind verlor mehr als 500 Tote

und sehr viele Verwundete. Die Italiener verloren an Toten 14 Mann, darunter 2 Offiziere, und ca. 100 Verwundete.

Die französisch-spanischen Verhandlungen. Madrid, 1. März. (Pres.-Tel.) Der französische Botschafter, Herr Geoffroy und Herr Garcia Prieto haben gestern Abend im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine Zusammenkunft gehabt, die etwa eine halbe Stunde dauerte und in der dem Staatsminister durch Herrn Geoffroy die Ansichten und Forderungen Frankreichs mitgeteilt wurden. Im Einzelnen wurden der spanischen Regierung die Forderungen Frankreichs inbezug auf die Eisenbahn Tanger-Fes und die Ansicht über das Kahlifate (die Sultansstellvertretung) übermittelt. Die Gegenvorschläge Spaniens werden in der nächsten Woche in Paris Frankreich unterbreitet werden. Man hofft, daß durch Vermittelung Englands im Laufe der nächsten Woche die Verhandlungen zu einem befriedigenden Endergebnis geführt werden.

2. März.

Sonnen-Aufgang 6 U. 47 M. | Mond-Aufg. 4 U. 18 M. Sonnen-Unterg. 5 „ 38 „ | Mond-Untg. 6 „ 48 „

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1897 + Ermin Graf von Meiperg zu Schatz Schmelger, Stiefsohn der Kaiserin Marie Luise. 1855 + Kaiser Nikolaus I. von Rußland. 1824 + Friedrich Smetana zu Leitomischl in Böhmen. Komponist und Klaviervirtuos. 1810 + Papst Leo XIII. 1805 + Alexander Karl, letzter Herzog von Anhalt-Bernburg. 1791 + John Wesley zu Kingsward. Stifter der Methodisten.

Börsenberichte

der „Neuen Lodzer Zeitung“. Ausländische Börsen.

Berlin, den 1. März.

Table with financial data including exchange rates for St. Petersburg, London, Amsterdam, and Wien, and interest rates for various bonds and government securities.

Großes Theater. J. Sandberg.

Sonnabend, den 2. März 1912: Zwei Vorstellungen. Nachmittags 3 Uhr 5: populären Beissen die kom. Operette Der zweite Haman. Abends die große historische Operette von A. Goldschlager König Achaschwerofsch.

Abis. Donnerstag den 7. März 1912: Große Benefiz Vorstellung für den bekannten und beliebten Schauspieler H. S. Lander für Auff. gel. 2 Stüde an einem Abend

Das Bintel Meschugoin. Farce in 3 Akten von Karl Kraus. Übers. vom Benefizianten

Petro Caruso. Drama in 1 Akt von Decco, überf. vom Benefizianten. In beiden Stücken spielt die Hauptrollen der Benefiziant. Bemerkung. Jedes Theater-Besucher erhält gratis eine Photographie des Benefizianten zum Andenken. (2717)

Am 29. Februar 1912, abends 8 Uhr, verschied nach schweren Leiden Herr

Berthold Morik Schmidt

Wir betrauern sein frühes Dahinscheiden und werden seiner stets in voller Achtung gedenken.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Die Beamten und Meister der Firma Adolf Schmidt vorm. Ende u. Co.



Nach schweren Leiden verschied am 29. Februar, 8 Uhr abends, mein lieber Bruder

# BERTHOLD MORITZ SCHMIDT

langjähriger technischer Leiter meines Etablissements. In dem lieben, so früh Dahingegangenen, vertraue ich einen treuen, umsichtigen Mitarbeiter und Berater. Ehre seinem Andenken.

**ADOLF SCHMIDT**  
vorm. Emde & Co.

2779

## Franz Glugla Lodz,

Poludniowastr. № 28. Telephon № 817.

Grösste Lodzer Elektr. Kaffee-Rösterei

# „Triumph“

prämiiert auf inländischen und Ausländischen Anstellungen mit höchsten Auszeichnungen — empfiehlt in riesiger Auswahl seine vorzüglichsten gebrannten und rohen Kaffees zu äussersten Preisen. 8149

Für Nervöse und Herzleidende ausgezeichneten Coffeinfreien Kaffee in Original-Packung.

Kolonial - Waren Engros - Lager.

Überall verlagert!

**GEGEN GONORRHOÄ (Tripper)** wirkt das neueste Mittel „Salo Piscillin“ schnell und radical, ist nach ärztlichen Gutachten das rationellste Mittel. Erfunden vom Apotheker B. Konheim, St.-Petersburg. Gebrauchsanweisung ist in der Schachtel. Echt nur in Metallschachteln à R. 1.— und R. 1.50c. Gleich wirksam in chronischen und äusserst gefährlichen Fällen. Beseitigt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Ausflüsse. Zu haben in Lodz in allen Apotheken u. Drogenhandlungen. **Apoteke R. Feldman, Freta 26 16**

## Theater-Varieté „Uranin“

Vom 1. bis 15. März 1913. Neues Programm.

Ellen Rid ray  
Qualitätige Soubrette.

Fredy Marwood & Milla Gusti  
mit ihrer dynamischen Scene im Water-Parter.

Marka & Milford  
Transformations-Duet.

Les trois Woodmay  
Belante qualitätige Excentriker.

Mr. Ernst  
mit seiner bekannten Truppe dressierter Affen.

Erika-Quintett, 5 Damen  
Gesang, Tanz u. Militärevolutionen.

Ellen Potter  
Ein weiblicher Schütz.

Razdolski  
Bekannter Humorist-Autor. Stehling des Lodzer Publikums.

Urania-Bio  
Serie neuer Bilder.

Unter der Brandta Kougert eines unglücklichen Odeßers unter Leitung von Miss Freda Russel.

**Lichtiger Dessinateur-Webmeister**  
für wollenen und halbwollenen Damenkleiderstoffe, wird vom 1. April gegen guten Gehalt gesucht. **Gesl. Offerten unter „N. S. 75“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.** 2548

**Erfahrener Appreteur,**  
mit der Fertigung aller Arten Herrenstoffe, Sammgarne, Streichgarns, Baletts, Streichappretur, auch Damenkleidstoffe gründlich vertraut, sucht feine Stellung zu wechseln. **Off. unter „D. M. 50“ an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung erbeten.** 2508

**Two Kolonij Letnich dla dzieci zyd. m. Lodzi** poszukuje na 4 letnie miesiace (od maja do wrzesnia) dozorczyni oraz dozorcow. **Oferty wraz z krótkim opisem dotychczasowej dzialalnosci do 15 marca przyjmujcie wiceprez. p. Berlinerblau-owa Targowa 46 (do godz. 4 po pol. osobiscie).** 2559

**Teilhaber gesucht,**  
still oder activ, mit einem Kapital von **Rbl. 100 bis 120,000.** für ein nachweisbar gut prosperierendes Fabrikationsgeschäft der Textilbranche. Risiko ausgeschlossen, da Einlagen hypothekarisch sicher gestellt werden. **Offerten erbeten unter „B. S. 100000“ an die Exped. der Neuen Lodzer Zeit.** 2648

**Ein in der Spinnerei für Holz- sowie Wolle selbständiger, erfahrener Vorbereitungsmeister,**  
in einer größeren Spinnerei seit mehreren Jahren tätig, wünscht sich zu verändern. **Offerten unter „B. F.“ an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung erbeten.** 2680

**Ein Lokal,**  
geeignet für Färberei, mit Dampf und Kraft, zu mieten gesucht, eventl. eine Färberei mit Einrichtung und Nebenzimmern und Baumwollstrang-Färberei zu pachten oder kaufen gesucht. **Gesl. Offerten unter „Färberei“ an die Exp. der Neuen Lodzer Zeitung erbeten.** 2408

**Kolonial-Waren-Laden**  
mit besserer Kundschaf, gut eingeführt, **verkaufen.** Näheres in der **Expedition der Neuen Lodzer Zeitung.** 2723

**Geschäftslokale,**  
bestehend aus 6 u. 4 Zimmern, eventl. zusammen, nebst Kaminfen und Schuppen, sowie ein 7-fensteriger Saal mit 6 angrenzenden Zimmern, **per 1. Juli zu vermieten.** 2679  
Näheres **Promenaden-Strasse 11, bei W. MAX JAKUBOWICZ**  
Ein für Büroanwecke geeignetes

**großes Parterrelokal**  
mit dazugehöriger Wohnung nebst allen Bequemlichkeiten, in dem sich bisher eine Apotheke befand, ist ab 1./14. Juli a. c. **zu vermieten.** **Widzewska-Strasse Nr. 70, gegenüber der Hauptpost.** 2622

**Zu vermieten ein Zimmer**  
mit Centralheizung, elektrischer Beleuchtung und separaten Eingang. **Petrkauer, Strasse 211, 1. Stock, Front.** 2551

**Zu vermieten per 1. Juli a. c.:**  
5 Zimmer und Küche, mit allen modernsten Einrichtungen u. Dienstfr. 33, eventl. 7 Zimmer und Küche Widzewskastr. 44. **Zu erfragen beim Eigentümer.** 266

**Herrschaftliche Wohnung**  
bestehend aus 7 Zimmern u. Küche mit allen Bequemlichkeiten, 1. Et., **per 1. Juli zu vermieten.** Näheres **Dzielnastrasse 16, im Kontor.** 2616

**Panna**  
z swiadectwem dokroju fartuchow. **Pabjanice ul. Warszawska № 48 Kusmider.** 2774

**Fraulein**  
aus besserem Hause, die schon längere Zeit in Stellung war, sucht solche als **Stütze der Hausfrau mit Familienantrieb** per 1. April oder 1. Juni. **Offerten unter „M. B.“ an die Exped. dieser Ztg. erbeten.** 2767

**Verkäuferin**  
für ein Bäcker-Geschäft gesucht. **Poludniowastr. 15. Zu erfragen bei Aschkenasy.** 2670

**Ein Lehrling**  
wird zum sofortigen Antritt gesucht. **Heinrich Schulz, Petrkaufstr. 93.** 2768

**Mädchen**  
zur Beihilfe für häusliche Arbeiten **tagsüber gesucht.** **Petrkaufstr. 93.** 2768

**Dr. ST. LEWKOWICZ**  
Bei Schnelligkeit Chelid.-Gatauren ohne Verurscherung. 18607  
**Spezialist für Haut-, venereische Krankheiten und männl. Schwäche.** Anwendung von Elektricität, elektrisches Strömung-Vibrations-Masse.  
**Radobulastr. 33** beim Bombard. **Bou 9-1 u. v. 6-18, für Damen von 3-6.** Sonntag von 9-3.

**Wohnungs-Angebote**  
**Zu vermieten**  
möbliertes Zimmer bei deutscher Familie. **Zu erfragen Andreyev-Strasse Nr. 33 Wohn. 12.** 2739

Ein großes zweifelhafte **Frontzimmer**  
bei deutscher Familie mit feinerem Ein- gang und Bequemlichkeit, möbliert oder auch unmobliert, der sofort zu vermieten. **Einwohner. Nr. 7, Wohn. 9. Zu besichtigen von 1 bis 3 Uhr.** 2687

**Ein großes Zimmer zu vermieten.**  
**Petrkaufstr. Nr. 17, Front II. Etage, Wohnung Nr. 3.** 2778

**Wohnungs-gesuche**  
Eine schöne **Wohnung**  
im 3. Stock, bestehend aus 5-6 Zimmern Küche, mit Bequemlichkeiten, in der Nähe der Petrkaufstrasse, mit der Stiege der Strassenbahn 1-8 oder 8 leicht zu erreichen, wird per 1. Juli zu mieten gesucht. **Off. sub. „X. X. 10“ an die Exp. d. N. L. Z. erbeten.**

**6 Zimmer u. Küche**  
Parterre eventl. 1. Etage in der Gegend der Boladulowa und Zawadzka bis zur **Wespastrasse** sofort eventl. vom 1. Juli zu mieten gesucht. **Gesl. Off. mit Preisangabe an Wedr. Kober, Lodz.**

**Fabrik-Gardinen-Niederlage.**  
Größte Auswahl von Gardinen, Stores, Kantonieren, Kappen aus Zell gepackelt und Pointlaced. 2749  
**Engros- und Detail-Verkauf**  
**S. P. ROTTENBERG,** Nowowiesjska-Str. Nr. 24.  
im Hofe, rechte Offic. part. — Die Firma existiert seit d. Jahre 1880.  
**Die neuesten Dessins! Fabrikpreise!**

**Strausfedern, Pleureusen u. Meißer**  
in allen Qualitäten sowie auch Blumen zu sehr mäßigen Preisen.

**Wollnermann n. Jakobowicz** **Petrkaufstr. Nr. 19.**  
Annahme von Reparaturen und das Knüpfen von Pleureusen.

**Witwer,** evanuellisch, in den **zwecks Heirat, Bekanntschaft** m. älterem Fräulein oder Witwe. **Einw. Vermögen erwünscht.** Nur ernstgemeinte Offerten nebst Photographie unter „**N. S. 60000**“ an die Exped. d. Bl. erbeten **Strenge Discretion zugesichert.** 2660

**Blotter russ.-deutscher Korrespondent**  
mit Kenntnissen der Buchführung und schneller Orientierungsgabe, wird von ausgehender **Warschauer Firma zum halbjährigen Antritt** gesucht. Für jüngere Kräfte gute praktische Fortbildungsgelute. Ausführliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, des Alters, Bildungsgenuss u., in russischer und deutscher und eventl. auch polnischer Sprache unter „**Blotter Korrespondent**“ an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung erbeten. 2693

**Vertriebsmonopol** 2741  
eines bedeutenden Artikels, welcher überall leicht in großen Quantitäten mit **hohem Nutzen unbegrenzt absetzbar** ist, für verschiedene Distrikte der polnischen Krone oder an vermögenden Kaufmann zu übertragen. **Keine Agentur, sondern Engros-Handel für eigene Rechnung.** Branchenkenntnisse nicht nötig. Offerten in deutscher oder französischer Sprache mit Angabe von Referenzen, der geschäftlichen und Vermögensverhältnisse zu richten an: die Deutsche Export-Gesellschaft, **Wespastrasse 62.**

**Junger Mann,** 19 Jahre alt, Absolvent der Lodzer Mannlicher-Industriellen-Schule, der drei **Sprachen** mächsig, sucht Stellung in irgend einem Kontor, event. auch als **Büchler.** **Gesl. Off. erbeten an die Exp. d. Bl. unter Chiffre „J. J.“** 2722

Steinle und Herausgeber A. Dreiling.

**3500-4000 Rbl.**  
auf 1. Hypothek von pünktlichem Zinszahler zu **leihen** gesucht. **Offerten unter „J. B.“ an die Expedition dieser Zeitung erbeten.** 2768

**10 Morgen Ackerland**  
mit Gebäuden am Widzewer Bahnhof zu **verpachten** eventl. zu **verkaufen.** Näheres im **Palatier-Schlachthaus** bei G. Jit. 2567

**Ein Platz**  
mit 30 Gebäuden (77 Ellen Front) in **veränderungsfähiger** zu **verkaufen.** Zu erfragen **Wohnstrasse 4** an der **Alexanderstrasse** beim **Eigentümer.** 2544

**Паулина Эйфлярь**  
потерала свой билет на паспорт, выданный фабрикой Карла Шенблера. **Намерена благоволять отдать таковой той же фабрике.** 2760